

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

30.5.1901 (No. 145)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Mai.

№ 145.

1901.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Honorable Henry Stonor des Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich württembergischen Kammerherrn Kurt Freiherrn Seutter von Loeben in Stuttgart die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehenen Komturkreuzes II. Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberstleutnantmann Offensandt von Bercholz in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Regenten von Braunschweig und Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Ordensauszeichnungen zu erteilen, und zwar für das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen und für die gleiche Stufe des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Mai d. J. wurden Resident Franz Fieger bei Großh. Bezirksamt Eberbach zu Großh. Bezirksamt Wilingen;

Resident J. Schorsch bei Großh. Bezirksamt Triberg zu Großh. Bezirksamt Eberbach und

Resident Gustav Stier bei Großh. Bezirksamt Pforzheim zu Großh. Bezirksamt Triberg veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Mai d. J. wurde Stationsverwalter Franz Gisinger — zuletzt bei Großh. Güterverwaltung Karlsruhe verwendet — unter Ernennung zum Vertriebssekretär zur Centralverwaltung veretzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Armeen der Drei- und Zwei-Bundstaaten.

Die „Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten“ bringt in ihrem diesjährigen Heft, geführt auf ein durch den italienischen Generalstab zusammengestelltes statistisches Material, eine vergleichende Studie über die Stärkeverhältnisse und die in den letzten zehn Jahren vorgekommenen Veränderungen in den großen europäischen Armeen. Wir entnehmen daraus folgende Einzelheiten. In Deutschland schwankte innerhalb der letzten zehn Jahre das Heeresbudget zwischen 677 und 827 1/2 Millionen Francs, wofür letztere Zahl die Höhe des jetzigen Budgets angibt. Aus den 492 246 Mann, die der Etat im Jahre 1891 vorlag, sind jetzt 604 168 Mann geworden, und zwar 26 335 Offiziere und 577 833 Mann. Sonach kommen 48 Offiziere auf je 957 Mann. Da der Pferdebestand der deutschen Armee sich auf im Mittel 96 298 Pferde bezieht, so kommen auf je 100 Mann 16 Pferde, und da die deutsche Armee über 3 444 Geschütze im Friedenszeiten verfügt, auf je 1 000 Mann der Friedensstärke 6 Geschütze.

In Oesterreich-Ungarn schwankte in demselben Zeitalter das Heeresbudget zwischen 353 und 478 Millionen Francs. Heute beläuft es sich auf 433 1/2 Millionen. Das Mittel im Friedenszeiten beträgt bei der österreichischen Armee 350 657 Mann, davon sind 21 710 Offiziere, und 328 947 gehören dem Mannschafstande an, so daß je 62 Offiziere auf 938 Mann entfallen. Die Zahl der für die Armee vorhandenen Pferde bezieht sich auf 88 864 im Mittel, was 17 Pferde auf 100 Mann entsprechen würde. Die österreichische Artillerie hat in Summa 1048 Geschütze, sonach kommen auf 1 000 Mann 3 Geschütze.

Das Budget der italienischen Armee schwankte im angegebenen Jahrzehnt zwischen 248 und 294 Millionen Francs, augenblicklich beläuft es sich auf 239 Millionen. Die Friedenspräsenzstärke bewegte sich in der gleichen Periode zwischen 282 162 und 207 088 Mann, sie beträgt zur Zeit 221 388 Mann, und zwar 13 656 Offiziere und 207 732 Mann. Es verhalten sich sonach 1 000 Mann auf 62 Offiziere und 938 Soldaten, das ist genau das gleiche Verhältnis wie in der österreichischen Armee. Das Mittel des Pferdebestandes bezieht sich auf 45 696 Pferde, so daß auf je 100 Mann 21 Pferde kommen. Die italienische Armee verfügt über 872 Geschütze, sonach kommen auf je 1 000 Mann 4 Geschütze.

Das Budget für die russische Armee stellte sich in dieser Zeit zwischen 599 und 874 1/2 Millionen Francs. Der feststehende Etat des Heeres betrug im Jahre 1892 803 500 Mann und ist bis heute auf 1 018 000 Mann gestiegen, davon gehören 38 684 Köpfe dem Offizier- und 978 316 dem Mannschafstande an. Im Durchschnitt setzten sich 1 000 Mann zusammen aus 38 Offizieren und 962 Mann. Der Pferdebestand weist im Mittel eine Höhe von 163 500 Pferden auf, darnach entfallen auf 100 Mann 19 Pferde. Die russische Artillerie zählt 3 184 Geschütze, hiernach kommen auf je 1 000 Mann 3 Geschütze.

Das französische Heeresbudget weist in der fraglichen Zeit eine Steigerung von 622 1/2 auf 698 1/2 Millionen Francs auf. Der Effectivbestand hat zwischen 556 037 und 615 828 Köpfe geschwankt; er beträgt zur Zeit 607 525, und zwar 30 957 Offiziere und 607 525 Mann, so daß sich 1 000 Mann zusammensetzen aus 51 Offizieren und 949 Mann. Der Durchschnittsbestand an Pferden bezieht sich auf 141 591 Stück, so daß auf je 100 Mann 24 Pferde kommen. An Geschützen hat die französische Armee 3 048 Stück, es entfallen mit in auf je 1 000 Mann 5 Geschütze.

Darnach beträgt die Gesamtziffer der Drei- und Zwei-Bund-Armeen 61 701 Offiziere, 1 114 512 Mann, 208 057 Pferde und 5 364 Geschütze, die der Drei- und Zwei-Bund-Armeen 69 641 Offiziere, 1 554 884 Mann, 305 093 Pferde und 6 232 Geschütze. Nach Einwohnern berechnet kommen auf je 1 000 Einwohner in Deutschland 10,75, in Italien 6,3, in Oesterreich 7,92, in Rußland 7,04, in Frankreich 15,71 Mann an Soldaten. Die Unterhaltungskosten berechnen sich einschließlich der Offiziere im Durchschnitt für den Kopf auf 1 043 Francs in Deutschland, 996 Francs in Italien, 1 008 Francs in Oesterreich, 807 Francs in Rußland und 1 024 Francs in Frankreich. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Deutschland die höchste Summe für die Verpflegung ausgibt.

Wenn das deutsche Heeresbudget sich im Vergleiche zu dem der anderen Großmächte am höchsten stellt, so sind es insbesondere die außerordentlichen Ausgaben, die das Budget so hoch erscheinen lassen. Diese aber wurden zum großen Theile hervorgerufen durch die Neubewaffnung der Infanterie und der Artillerie, womit die anderen Armeen zum größeren Theile noch im Rückstande sind.

Nez und Straßburg.

Z Rom, 27. Mai.

Unter Vorbehalt entnehme ich dem Journal „L'Italie“ den nachstehenden Artikel, weil die Beziehungen dieses — obwohl keineswegs kirchlichen — Organes zu den intimsten vatikanischen Kreisen immerhin die Vermuthung gestatten, daß es auch in diesem Falle wohlunterrichtet sei:

„Einige unserer Kollegen von der Presse haben neuerlich behauptet, daß der Deutsche Kaiser, um dem Vatikan sein Entgegenkommen zu beweisen, freiwillig auf die Kandidatur des Mgr. Zorn von Bülach für den Nezer Bischofsstuhl verzichtet habe. In dieser Form ist die Nachricht ungenau. Wir sind in der Lage, die Thatfachen genau zu kennen und festzustellen, daß Folgendes die Wahrheit ist: Bekanntlich hat der Kaiser jüngst den Baron Hertling in offizieller Sendung nach Rom geschickt, um über die Errichtung einer theologischen Fakultät an der Universität Straßburg zu verhandeln.

Diese ist die dritte oder vierte Reise dieser Art, welche Baron Hertling unternimmt, und jede war erfolglos. Diesmal hatte der offizielle Unterhändler des Kaisers den Auftrag, dem Vatikan in offizieller Form zu wissen zu thun, daß, wenn der Heilige Stuhl die theologische Fakultät in Straßburg zugestehet, der Kaiser, um seinen guten Willen zu zeigen, als Gegenleistung wenn auch nicht den päpstlichen Kandidaten für das Bisthum Nezer annehmen, so doch auf den von ihm selbst bevorzugten Kandidaten, bekanntlich Mgr. Zorn von Bülach, verzichten werde. Wie man sieht handelte es sich also in der That um einen Verzicht des Kaisers, aber einen solchen, der von einer wesentlichen Bedingung abhängig gemacht war und zwar von der Errichtung der Straßburger Fakultät. Das war die Anwendung des do ut des, welches das Centrum so sehr liebt. Donnant, Donnant. Wie schon gesagt glaubte der Vatikan den von dem Deutschen Kaiser vorgeschlagenen Ausgleich nicht annehmen zu sollen. Obwohl Leo XIII. persönlich der Errichtung der Straßburger Fakultät nicht abgeneigt ist, sind die Verhandlungen an dem unbeugsamen Widerstand des Kardinals Rampolla gescheitert, der trotz dem französischen Vereinsgefehe wo möglich ein noch leidenschaftlicherer Franzosenfreund ist als jemals.

Baron Hertling ist, ohne irgendwie reussirt zu haben, nach Deutschland zurückgekehrt. Vor seiner Abreise hat er dem Staatssekretariat einen mobilisirten Vorschlag in Betreff der Fakultät übergeben, einen Vorschlag, der wahrscheinlich die Grundlage neuer Verhandlungen bilden, aber schließlich ohne Zweifel das Schicksal seiner Vorgänger theilen wird. Endlich wird ja der Kaiser die Partie gewinnen, aber er wird sich mit Geduld wappnen müssen. Es bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, daß das

(Mit einer Beilage.)

kaum verhallte Uebelwollen des Kardinals Rampolla gegenüber den Ansprüchen Deutschlands bei den deutschen Katholiken ein lebhaftes Unzufriedenheit hervorrufen muß.“

Was hier die „Italia“ — wie sie versichert — auf Grund guter Informationen mittheilt, ist ja eigentlich nicht neu. Aber es will mir scheinen, daß über diese Angelegenheit, die nur allzulange schon die Publizistik beschäftigt, noch nie ein so klarer und präziser Bericht veröffentlicht ist, und darum habe ich geglaubt, ihn auch dem Leserkreise eines deutschen Blattes zugänglich machen zu sollen.

Die Vorgänge in China.

Mit freudiger Zustimmung begrüßte vor nunmehr fast zehn Monaten das deutsche Volk die vom Kaiser angeordneten Maßnahmen zur Wahrung der deutschen Ehre und der deutschen Rechte in China. Mit nicht minderer Freude ist sicherlich die Pfingstbotschaft aufgenommen worden, daß auf Befehl des Kaisers die Vorbereitungen für die Auflösung des deutschen Oberkommandos, sowie die Rückberufung des größeren Theiles des ostasiatischen Expeditionscorps getroffen werden sollen. Deutschlands Aufgabe in China ist erfüllt. Die deutsche Politik strebt weder Sonderprivilegien noch Sonderrechte an, sie verfolgt einzig und allein den Zweck, in Gemeinschaft mit den anderen europäischen Mächten Sühne für das völkerrechtswidrige Verhalten Chinas gegen die Europäer und die Missionare und insbesondere auch für die Ermordung des deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler zu erlangen. Deutschland ist durch die Ermordung seines Gesandten besonders schwer beleidigt und dadurch sehr gegen seinen Wunsch in den Vordergrund der Ereignisse gedrängt worden. Es hat unter Zustimmung der übrigen Mächte eine besondere Sühne für diese Beleidigung zu fordern gehabt. Jetzt ist sowohl das, was von den Mächten im allgemeinen, als auch was für Deutschland für sich besonders als Sühne zu verlangen war, von China erreicht. Die an dem Morde beteiligten Würdenträger sind theils durch Hinrichtung, theils durch Verbannung bestraft; ein besonderes Denkmal ist für den gemordeten Gesandten errichtet; eine Sühnegesandtschaft wird seitens Chinas nach Berlin geschickt werden; die Entschädigungsforderungen sind als berechtigt anerkannt und es ist die Gewähr für deren Erfüllung geleistet worden; die Aufhebung der Prüfungen ist gesichert; kurzum, was der Reichskanzler seiner Zeit im Reichstage als die in China zu erfüllenden Aufgaben bezeichnet hat, ist erfüllt worden. Es war keine leichte Arbeit, welche behufs Erreichung dieser Ziele seitens aller Beteiligten zu leisten war. Die Militär- und Marineverwaltung sah sich zum ersten Male vor die schwierige Aufgabe gestellt, eine so große Expedition weit über See auszurufen und zu erhalten. Heer und Marine sind den großen Anforderungen, die an sie gestellt wurden, gerecht geworden. Noch schwieriger war die diplomatisch-militärische Aufgabe und am schwierigsten endlich diejenige der Diplomatie selbst. Trotz aller Versuche, welche unternommen worden sind, eine Spaltung unter den Mächten herbeizuführen, ist es gelungen, bis zuletzt die Einigkeit unter ihnen China gegenüber aufrecht zu erhalten und so die befriedigende Lösung der Chinafrage zu ermöglichen. Nachdem diese erfolgt ist, soll kein Mann mehr als unbedingt notwendig in China belassen und kein weiteres Opfer an Leben und Gesundheit unserer Soldaten und Seeleute gebracht werden. Bald wird das deutsche Volk die nach Erledigung ihrer Aufgabe heimkehrenden Krieger in der Heimath begrüßen können.

(Telegramme.)

* London, 29. Mai. Nach einer Depesche des „Standard“ aus Shanghai sind 4 000 Aufständische aus der Provinz Kweichuan nach Szetschuan aufgebrochen, wo sie weithin großen Schrecken verbreiten. 3 000 Mann aus Yunnan sind auf dem Marsche, um zu ihnen zu stoßen.

* London, 29. Mai. Hiesige Blätter melden aus Peking von gestern: Am Montag gingen 4 000 Mann, vom Gouverneur von Schantung abgeordnete chinesische Truppen, aus Schantung nach Peking ab. Mit der Vorbereitung der Reise für die Rückkehr des Hofes ist der ehemalige Kommissar für Missionsangelegenheiten, Tschonfu, betraut worden. Die Karte der Reiseroute des Hofes durch Tschili ist bereits entworfen. Auch ist das Ceremoniell für dieselbe aufgestellt.

* Hongkong, 29. Mai. Den „Times“ wird gemeldet: Die Pest nimmt ernste Gestalt an. Seit einigen Tagen sterben täglich mehr als 30 Personen an der Pest.

Zur Rückbeförderung deutscher Truppen.

Nachdem die Dampfer „Kautschou“, „Stuttgart“ und „Wittkind“ über 800 kriegsunbrauchbare Offiziere und Mannschaften nach der Heimat befördert haben, stehen jetzt gegen 22 000 Mann deutscher Truppen in China im Felde. Von diesen bleiben, nach einer kleiner Meldung der „Blk. Ztg.“, in Nord-China rund 5500 Mann, in Tjingtau das 3. Seebataillon zurück. Da das Panksegebiet noch einer scharfen Ueberwachung bedarf, dürfte in Schanghai auch fernerhin ein Infanteriedetachment von 400 Mann stationiert werden. Demnach verbleibt in China ein Truppenbestand von 5400 Mann. Die seit dem Sommer im Marinedienst stehenden Dampfer „Palatia“ und „Krefeld“ können 3000 Mann befördern. Mithin ist noch Raum für reichlich 13 000 Mann erforderlich. Die Beförderung der drei Expeditionskorps im Sommer 1900 verlangte die Vermietung von 20 Dampfern. Für die Heimführung von 13 000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer in Dienst gestellt werden. Außer der „Gera“ befinden sich in den japanischen Gewässern die Hamburger und Bremer Dampfer „Segovia“, „Arcadia“, „Umbria“, „Hamburg“ und „Preußen“, „Klein“, „Sachsen“, „Silesia“, „Wärzburg“, „Batern“, „Kautschou“ und „Straßburg“ haben die Fahrt nach Ostasien angetreten. Außerdem sind zwei Lloyd-Dampfer in Australien oder auf der Fahrt dorthin.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 29. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag verschiedene Vorträge und gewährte dem Professor Volz wieder eine Sitzung.

Nachmittags ertheilte Seine Königliche Hoheit verschiedene Audienzen. Gegen 5 Uhr fuhrn Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden zum Besuch der dort weilenden Fürstlichkeiten. Zur Abendtafel waren Ihre Königlichen Hoheiten bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm eingeladen. Gegen 9 Uhr traten die höchsten Herrschaften die Rückfahrt hierher an.

Das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs war im Laufe der letzten Woche im Wesentlichen befriedigend. Vorherrschend bestand normale Temperatur und Freisein von Schmerzen; dementsprechend Ernährung, Schlaf, Stimmung gut. Vorübergehend traten allerdings noch Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers auf, begleitet von Temperaturschwankungen, so daß die Krankheit als solche noch nicht als völlig abgeschlossen betrachtet werden darf.

** Mehrere Zeitungen haben in letzter Zeit über Entschädigungsverhandlungen wegen des Eisenbahnunfalls bei Heidelberg eine offenbar aus der gleichen Quelle herrührende Mitteilung gebracht, deren tatsächliche Angaben über die beiden einzeln bezeichneten Fälle in den wesentlichen Punkten unrichtig sind. Es scheint, daß der Einsender gerade beabsichtigt hat, eine Verichtigung herbeizuführen und dadurch genauere Auskunft zu erlangen.

In eine solche Erörterung in der Presse über einzelne Fälle, zumal solche, worüber die Vergleichsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, kann aber die Eisenbahnverwaltung nicht eintreten. Diese Erörterung wäre zweifellos auch den Entschädigungsberechtigten nicht erwünscht.

* Nach Finnland können Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg vom Monat Juni ab — wie über Lübeck — auch über Stettin auf dem direkten Seewege abgefaßt werden. Die Tage beträgt 1 M. 40 Pf. für jedes Paket.

* Für Postpakete nach Siam, die mit den deutschen Reichspostdampfern nach Ostasien befördert werden, ist das Porto um 1 M. 40 Pf. ermäßigt worden; es beträgt jetzt auf dem

Die Glasmalereiausstellung in Karlsruhe.

Von Karl Widmer.

I.
Es ist eine durch die ganze Geschichte der dekorativen Künste hindurchgehende Beobachtung, daß von einem gewissen Punkt an mit der Vervollkommnung der Technik der künstlerische Verfall Hand in Hand geht und daß wir, je tiefer wir zu den Anfängen des Kunsthandwerks hinabsteigen, die Gesetze des künstlerischen Stils desto reiner und unfehlbarer ausgedrückt finden. Das ist keine zufällige, sondern eine in den Thatfachen begründete Erscheinung. Der Stil ist ein Resultat von Zweck und Material. Je mehr der Mensch aber auf primitive Werkzeuge und einfache technische Kenntnisse angewiesen ist, desto inniger wird er sich in der formalen Behandlung seines Gegenstandes den Grenzen seines Materials anpassen. Das faktische Unvermögen seiner Hände, die Natur so genau und realistisch darzustellen, wie er wohl möchte, zwingt ihn, seine Darstellung zu vereinfachen und in die Sprache der ihm zu Gebote stehenden technischen Ausdrucksmitel zu übersetzen. So wird die Notiz zur Tugend. Nicht aus einer bewußten ästhetischen Selbstbeschränkung entsteht die Notwendigkeit einer unwillkürlichen Selbstbeschränkung, sondern der Stil in den dekorativen Künsten. Aber aus dieser unwillkürlichen und neben Unterwerfung unter seine Gesetze kann sich die bewußte und freiwillige Unterordnung entwickeln — sie muß darauf folgen, soll nicht der Fortschritt der manuellen Geschicklichkeit und die Erweiterung der technischen Kenntnisse, welche den Menschen von diesem Zwang emanzipieren und damit die festen Grenzen des stilgerechten Schaffens erschüttern, schließlich zu einer Verletzung der organischen Formenscheidung und zum Untergang des guten Stils führen.

Die in Zweck und Material bedingten Grenzen der Darstellung sind also die Faktoren des Stils — einmal haben wir sogar die Thatfache, daß einem praktischen Bedürfnis und einer technischen Verlegenheit diesem Bedürfnis gegenüber eine neue Kunst selbst unmittelbar ihren Ursprung verdankt: es ist die Glasmalerei.

Die Glasmalerei ist eine Schöpfung des Mittelalters. Die mittelalterliche Baukunst des Abendlands hat auf nordischem Boden, in Nordfrankreich, Deutschland und England, ihre durchgreifendsten Umwälzungen und großen Entwicklungskämpfe durch-

gebe über Bremen oder Hamburg für Pakete bis 1 kg, 2 M., über 1 bis 5 kg, 2 M. 80 Pf., und auf dem Wege über Oesterreich und Italien für Pakete bis 1 kg, 2 M. 80 Pf., über 1 bis 5 kg, 3 M. 60 Pf.

G. (Großherzogliches Hoftheater.) Mit der „Götterdämmerung“ fand der Ring des Nibelungen seinen Abschluß. Die Aufführung reichte sich würdig den vorhergehenden Werken an, so daß wir von einer wirklichen That unseres Hoftheaters sprechen können. Leider hielt die Inszenierung mit den herrlichen Leistungen der Darsteller und des Orchesters wieder nicht Schritt. Bei so wundervollen Werken, die zu unseren nationalen Heiligthümern gehören, wäre es doch einfach Pflicht, auch in der äußeren Einleitung die größte Sorgfalt walten zu lassen. Die Bühnengestaltung, die an und für sich nichts weniger als stilgerecht in unseren hiesigen Dekorationen ist, konnte zum mindesten in allen Szenen so gestellt werden, daß sie als ein einziger, einheitlicher Bau erscheint. Statt dessen werden aber die Säulen, die das Gebälke mit den Girlanden, sicher aber nicht germanischen Drachen tragen, jedesmal willkürlich verstellt, so daß die Halle einen wahren Wunderbau an Verwickeltheit vorstellt. Die Schlussszene mit dem Brande der Halle wirkt geradezu unverständlich, der Scheiterhaufen ist schon lange in die Verjüngung gegangen, da fängt die Halle nicht einmal ein, sondern schiebt sich einfach rückwärts weiter auseinander. Auf falsche Beleuchtungseffekte, die im ganzen Ring angewandt werden, wollen wir nicht näher eingehen. Es wäre aber ein entschiedenes Verdienst, wenn künftighin in solchen Einzelheiten, die ohne Mühen und Kosten ganz anders herzustellen wären, mehr auf die genauen und gar nicht mißzuverstehenden Anweisungen des Meisters Rücksicht genommen würde. Doch „des bitters Tadeln werd' ich satt“, gehen wir zu dem wirklich Erreichten, zur Darstellung selbst über, denn diese war in jeder Beziehung so lobenswerth, daß wir hoffen, das Publikum habe doch den reinen Genuß des Werkes empfunden, was ja auch der jubelnde, nicht enden wollende Beifall bewies. Fräulein Mailhac war gewohntermaßen großartig als Brünhilde. Eine so durchdachte Leistung, die in allen Mienen und Bewegungen so edel und ausdrucksvoll ist, werden wir nicht so leicht wieder finden. Sie und Fräulein Gulbranson, die in Vortritt die Brünhilde gibt, dürften entschieden die besten Vertreterinnen dieser Rolle sein. Herr Gerhäuser gab den Siegfried eben so vorzüglich, als neulich im „Siegfried“, und war ein würdiger Partner der Brünhilde. Leider scheidet ja Herr Gerhäuser von unserer Bühne, hoffen wir aber, daß wir in Zukunft noch oft in Gastrollen die Freude haben werden, ihn hier begrüßen zu dürfen. Fräulein Tomskoff war eine ausgezeichnete Walktraute, ebenso wie sie und die Damen Mottl und Friedlein die Normenszene schön und wirkungsvoll zu Gehör brachten. Herrn Jäger müssen wir einen guten Smiter nennen. Fräulein Fasbender hätte als Gutrunne etwas innigeres Spiel entwickeln können. Herr Keller war in Spiel und Maske gut als Hagen, doch hoffen wir, daß er sich einer deutlicheren Aussprache künftig befleißigen wird. Auch hörten wir während der Musik in der Verwandlung des ersten Aufzuges einige Bakthine, die ganz so klangen, als übe sich Herr Keller hinter den Coulissen; da uns dies nicht zum ersten Male auffiel, können wir nur den Wunsch aussprechen, daß derartige ein andermal unterbleibe. — Im ganzen können wir nur feststellen, daß die „Götterdämmerung“ sowohl, als die drei früheren Werke des Ringes ausgezeichnet zur Aufführung gebracht wurden, und unter unseren täglich spielenden Bühnen sich schwerlich eine zweite finden wird, die gleich abgerundete und dem Sinne des Meisters so gerecht werdende Wiedergaben bringen kann. Als Wagner-Bühne nimmt, großentheils Dank unserem genialen Mottl, Karlsruhe sicher den ersten Rang ein, den es hoffentlich noch für viele Jahre behaupten wird.

* (Pädagogium für Musik und Orchester-Schule Karlsruhe.) Morgen, Donnerstag den 30. d. M., Abends halb 8 Uhr, findet im Eintrachtsaal ein Konzert statt. Unter anderem kommt Mendelssohns Oratorium „Elias“, Theil I, zur Aufführung.

5 (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 23. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Döller. — Bei zwei Fällen handelte es sich um Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen. Es ergingen folgende Urtheile: Schutzmacher Alois Zeller aus Neckenberg ein Jahr zwei Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; Tagelöhner Leopold Bähler aus Hügelheim sechs Monate Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft. — Der Tagelöhner Leopold Schäfer aus Muggensturm, der im Monat März in verschiedenen Orten des Bezirkes Raubtath zahlreicher Beschwerdeter verübte, erhielt wegen Betrugs acht Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. — Wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung wurden der Tagelöhner Johann Dier und der Kaiser Josef Wolf aus Steinbach, ersterer zu sieben Monaten sechs Wochen, Wolf zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. An jeder Strafe kommen zwei Wochen Untersuchungshaft in Abzug.

gemacht. Der neue Boden brachte seine besonderen, in dem rauhern Klima begründeten Bedingungen auch in der Ausbildung des Einzelnen. So führte z. B. das Bedürfnis, die großen Lichtöffnungen der Kirchenhallen mit einem Material abzuschließen, das genügend Licht einließ und doch gegen Wind und Wetter schützte, zu einer Verwendung des Glases, die in diesem Umfang das Alterthum nicht gekannt hatte. Glashäfen von der Größe eines Kirchenfensters konnte man aber selbstverständlich nicht herstellen. Das höchste, was man fertig brachte, waren Stücke von etwa Handgröße. Man behielt sich, indem man mehrere Stücke in Weisprossen faßte und so zu einer größeren Glasfläche zusammenlegte. Weitere Erwägungen führten zur Erfindung der Glasmalerei. Absolut reines und durchsichtiges Glas, wie das heutige, hatte man ohnehin nicht. Das Glas hatte Blasen, war ungleich in der Dicke, grünlich, bräunlich u. s. w. Das verleiht an sich schon dem einfallenden Licht durch die verschiedene Brechung einen koloristischen Stimmungswert, den unser modernes wasserhelles Fensterglas nicht besitzt. Man kam bald auf die Idee, den farbigen Reiz dieser Glasstücke noch zu erhöhen und weiter auszunutzen, indem man die flüssige Glasmasse im Tegel durch Beimischung von Metalloryden färbte. Aus solchen in der Masse gefärbten Glasstücken setzte man in kaleidroskopischer Unregelmäßigkeit ein Fenster zusammen. So charakterisierte sich die älteste Glasmalerei als eine Glasmosaik. Auf Glas gemalt wurde auch künftighin nur mit einer Farbe: dem Schwarzloth, das man mit dem Pinsel auftrug und dann einbrannte. Damit zeichnete man, als man von der bloß kaleidroskopischen Anordnung der Gläser zur Darstellung geometrischer und figürlicher Ornamente fortschritt, die notwendigsten Details ein: z. B. Augen, Nasen, Mund eines Gesichtes, verleihte damit die durch die Wellenlinien entstehenden Konturen; vielleicht hat man auch schon mit verblühtem Schwarzloth die Schelben mairtirt, um der Farbe den grellen Glanz zu nehmen. Maßgebend für den Stil der Glasmalerei blieb in der ganzen Blüthezeit der mittelalterlichen Glasmalerei der typische, flächige Charakter der Darstellung: Perspektivische Täuschung vermied man, auch die Figuren standen mit ihrem Hintergrunde, der sehr oft als ein aufgehängter Teppich gedacht war, gleichsam in einer Ebene; das Modellieren mit Schatten beschränkte man auf das Notwendigste, soweit es die Deutlichkeit der Darstellung unbedingt verlangte. Farbenanstrichungen: d. h. Höfen- und Tiefenabstufungen des Tons inner-

5 (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 24. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Mühl. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Referendar Mähl. — Einen der Raubverbrechen, die nachgerade in sehr großer Zahl in unserer Stadt ihre schädigende Thätigkeit entfalten, erwischte im vorigen Monat die hiesige Polizei in der Person des einmal vorbestraften Blechners Leopold Morgenthaler aus Bühl. Er hatte am 11. April aus der Wirthschaft zur „Stadt Heidelberg“ hier ein dem Schweinehändler Gampfer gehörendes Fahrrad im Werthe von 140 M. entwendet. Diesen Diebstahl büßt nun Morgenthaler mit ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. — Es wurden ferner verurtheilt: der Tagelöhner Ernst Mäfer aus Langenau wegen Diebstahls und Betrugs zu neun Monaten zwei Wochen Gefängnis, abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft; die Kellnerin Anna Lang, geborene Bellmann aus Oberschellens, wegen Betrugs unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft zu ein Jahr 14 Tagen Gefängnis.

V Heidelberg, 28. Mai. Das Programm für die Tonkünstler-Versammlung vom 31. Mai bis 5. Juni ist, wie folgt, bestimmt. Freitag, 31. Mai begannen die Generalproben. Abends Zusammenkunft in der Harmonie. Samstag Abends 7 Uhr erstes Konzert in der Peterskirche. Hierauf Zusammenkunft in dem Saalbau. Sonntag: Vorstands-Sitzung, 11 Uhr zweites Konzert in dem Saalbau; Abends 6 Uhr drittes Konzert ebenda. Zusammenkunft in der Schloßwirthschaft. Montag 9^{1/2} Uhr Vorstandssitzung im Rathhaus, 11 Uhr Hauptversammlung. Nachmittags Besuch der Goethe-Sammlung auf Stift Neuburg. Abends viertes Konzert in dem Saalbau Zusammenkunft im Stadtpark. 4. Juni Nachmittags 4 Uhr fünftes Konzert in der Peterskirche. Fahrt nach Heidelberg, Rückfahrt zur Schloß-Beleuchtung. Mittwoch, 5. Juni: Festvorstellung in Karlsruhe.

V Heidelberg, 28. Mai. Nach dem neuen Universitätskatalog sind an der hiesigen Universität 144 Dozenten thätig. Die Theologische Fakultät weist die größte Zahl auf. — Am 4. Juni findet die Landesversammlung der badischen Kreis-ausschüsse statt. Die Bericht-erstattung erfolgt durch Oberbürgermeister Dr. Wildens und M. Flügel. — Gestern wurde im Stadtpark der abgeänderte und glänzend erleuchtete Musikpavillon zum ersten Mal in Gebrauch genommen. Zu dem Sonntagskonzert sind 2 000 Karten ausgegeben worden.

* Donaueschingen, 28. Mai. Der Reichspostanzler nebst Gemahlin trafen auf Einladung des Fürstpaars zu Fürstberg gestern ein und stiegen im Schloß ab.

2 Vom Bodensee, 28. Mai. Während der beiden vom herrlichsten Wetter begünstigten Pfingsttage entwickelte sich ein äußerst reger Verkehr am Bodensee und Rhein. Auf den verschiedenen Stationen der Eisenbahn und Dampfboote bemerzte man ein strahlendes Treiben und zahlreiche Gruppen von Fremden begaben sich nach Konstanz, Rastatt, Meersburg, Ueberlingen, ferner nach Radolfzell, Singen, Schaffhausen und Neuhausen. Von Konstanz ging ein Lustschiff mit vielen Theilnehmern in die Ueberlinger See ab. Der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag erfolgte Regen hatte eine wohlthuende Abkühlung der Atmosphäre bewirkt. — Auf einer Studienreise, welche vom hiesigen Landwirthschaftsraath veranlaßt ist, werden demnächst hiesige Landwirth die oberbadischen Bezugsgebiete besuchen, Donaueschingen, Radolfzell, Wehr, Müllersdorf. Die Dauer der Reise ist auf einige Tage bemessen. — Seit letzter Woche ist auf dem hiesigen Fürstbergischen Torfboden bei Blumberg eine Maschine mit Dampftrieb aufgestellt. Mittelfst derselben werden täglich 45- bis 50 000 Stüek Torf gewonnen. Dabei sind 20 Arbeiter beschäftigt. Der Torfstich soll künftighin besser ausgenutzt werden, indem der Torfboden 5 bis 6 m tief herauf geholt wird. Bekanntlich besitzt auch die Gemeinde einen Torfstich; jeder Bürger erhält daselbst jährlich 2 000 Stüek Torf.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 28. Mai. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Oberst Colenbrander, welcher eine Schwadron der Ritscher-Jäger kommandirt, nahm über 50 Buren in der Nähe von Pietersburg gefangen.

* London, 29. Mai. Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 27. Mai: Als der Burenkommandant Schoemann mit Familie und Freunden gefahren eine in seinem Hause als Kuriosität zurückgehaltene Lybdtiganate beschlagnahmte, zerbrang das Geschloß. Schoemann wurde sofort getödtet, seine Tochter tödtlich und seine Frau und zwei andere Personen schwer verwundet. Schoemann

habe ein und derselben Lokalfarbe waren in dieser Technik kaum darstellbar. Charakteristisch war ferner die Perforation der farbigen Flächen durch die Wellenfalten (die sog. Nothbleie), die sich durch das Zusammenfügen der kleinen Glasstücke ergab. Die Zeichnung der Hauptlinien lag nur in den durch die Wellen abgegrenzten und durch breite Schwarzlothstriche unterstützten Konturen der aneinandersitzenden Glasflächen. Die Hauptwirkung war eine koloristische, durch die harmonie farbiger Flecken erzeugte. Die Auffassung war stets eine ornamentale: man brachte geometrische oder unregelmäßige Teppichmuster oder Heiligenfiguren in naturlicher Haltung und Umgebung. Keine Darstellung genossener und erhabender Szenen und Geschichten drängte den Inhalt, statt der dekorativen Wirkung in den Vordergrund und förderte den ornamental Charakter des Glasteppichs. Form und Farbe war auf große, einfache und klare, dem Auge wohlthuende Wirkungen berechnet. Auch die Un-durchsichtigkeit lag in der Bestimmung des Fensters begründet: es sollte das Innere des Gotteshauses stimmungsvoll von der Außenwelt abschließen, die mystische Weisheit des Raumes steigern und konzentriren.

So blieb der dem Zweck und Material entsprechende Charakter des Glassesters im wesentlichen erhalten, bis gegen 1500 mit einer technischen Erfindung der Zerfall einsetzte: man lernte in allen Farben auf Glas malen und operierte der Ausbeutung des neuen Verfahrens Stil und Charakter der Glasmalerei, indem man das Glassester nach den Prinzipien des Staffeleibildes behandelte. —

Schöne Beispiele des guten Stils finden wir in der historischen Abtheilung der Ausstellung unter anderem in Nr. 518 a und b (Glasgemälde aus dem Besitz des Freiburger Münster), in Nr. 531, 532 (drei Fenster im Stil des 14. Jahrhunderts: Maria Himmelfahrt, Jeremias und Jesajas; im Besitz des Königl. Instituts für Glasmalerei in Berlin; viel härter in der Farbe sind die vom Institut gefertigten Imitationen alter Glassester). Gute Nachbildungen des alten Stils brachten unter anderem Zettler (München) mit Nr. 197, 198, 199, 200, Karl de Fouquié (München) mit Nr. 12 bis 30, E. Drinckberg (Karlsruhe) mit Nr. 40 zc. Auch unter den von D. Borländer angefertigten Quadrateskizzen und Aufnahmen alter Glasmalereien finden sich vorzügliche Beispiele: so Nr. 497 und 498 (angekauft vom preussischen Kultusministerium für Unterrichtszwecke).

hemähte sich in letzter Zeit im Interesse des Friedens. Er wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Prätoria durch die Engländer ergab, von den Buren gefangen genommen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnt Schoemann in Prätoria.

* **Widderburg**, 27. Mai. Der Vormarsch der vereinigten Burenkommandos unter Krüzingen nach Süden wurde bei Blambesberg durch die raschen Bewegungen der Abtheilung Gorringe und anderer Abtheilungen unterbrochen. Die Buren wandten sich, als sie den Weg versperrt fanden, nach Nordosten. Heute wurde Kommandant Malan und Leutnant Cloete, die in einem Gefecht mit der Abtheilung Mullin's verwundet wurden, als Gefangene nach Cradock gebracht. Malan's Kommando wurde zerstreut.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 29. Mai. Seine Majestät der Kaiser, umgeben von den Herren des Hauptquartiers und den fremdbürtlichen Offizieren, darunter der französische General Bonnal besichtigte und exerzirte heute wie alljährlich am 29. Mai die 2. Garde-Infanteriebrigade auf dem Tempelhofer Felde. Nach den Gefechtsoperationen erfolgte Kritik und Paradebericht aller beteiligten Truppen. Dann kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie mit den Offizieren des Gefolges, darunter französische Offiziere, in die Stadt zurück.

* **Berlin**, 29. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Minister v. Hammerstein, Müller und Staatssekretär Kräfte wurden zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

* **Berlin**, 29. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das durch die Ernennung des bisherigen Konsuls Rosen zum vortragenden Rath im Auswärtigen Amte erledigte Konsulat in Jerusalem wurde dem bisherigen Vorsteher des Vizekonsulats in Jaffa, Konsul Schmidt übertragen. Zum Konsul in Jaffa wurde der bereits mit der Verwaltung des Konsulats betraute Legationsrath Flügel, und zum Konsul in Haifa Konsul Grunenwald ernannt.

* **Leipzig**, 29. Mai. Seine Majestät der König von Dänemark traf mit seinem Bruder, dem Prinzen Hans zu Schleswig-Holstein, gestern Nachmittag, von Ballenstedt kommend, hier ein.

* **Leipzig**, 29. Mai. Seine Majestät der König von Dänemark ist mit seinem Bruder Prinz Hans von Schleswig-Holstein heute Nachmittag 1 Uhr nach Nürnberg weiter gereist.

* **Magdeburg**, 28. Mai. Der Centralverbandstag für kaufmännisches und gewerbliches Unternehmertum ist hier zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Der Verbandstag ist aus allen Theilen des Reichs und Oesterreichs durch Regierungskommissare und etwa 400 Abgeordnete besetzt. Unter anderem wurde der Antrag des Stadtraths Combar-Magdeburg einstimmig angenommen, den Reichstanzler zu ersuchen, dafür zu wirken, daß in Deutschland ein Reichsamts für das gesamte Bildungswesen geschaffen werde, welches als Sammel- und Informationsstelle für alle Entscheidungen auf dem Gebiete des Bildungswesens in der ganzen zivilisirten Welt, ähnlich dem „Bureau of Education“ in Washington, dienen soll.

* **Coblenz**, 28. Mai. Der Centrumsabgeordnete Kaufmann Bender in Vallendar ist gestorben. Er vertrat im Reichstage seit dem Jahre 1878 den Wahlkreis Neuwied, im Abgeordnetenhaus, dem er seit 1873 angehörte, zuletzt den Wahlkreis Neuß-Gravenbroich-Krefeld-Land.

* **Wien**, 28. Mai. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation verhandelte das Heeresordinarium. In der Generaldebatte sprachen fast sämtliche Redner für die Beschleunigung der Einführung eines modernen Militärstrafverfahrens, ferner für eine größere Verschärfung der Strafen für Soldatenmißhandlungen, sowie für die Berücksichtigung der Landwirtschaft aus der betonten Nothwendigkeit der Abklärung der Untertugendpflicht, sie verlangen auch eine Schonung des Nationalgefühls der Soldaten. Die meisten Redner sprachen über die Häufung der Soldatenmordfälle. Die Abgeordneten Pommer und Wolf vertraten die unbedingte Nothwendigkeit der Armeesprache. Kramer mandte sich gegen die Behauptung, daß Oesterreich nur durch die Anerkennung der deutschen Armeesprache und der einheitlichen Staatsprache aufrechterhalten werde. Redner protestirte weiter gegen den nationaldeutschen Charakter des Dreibundes. Abg. Herold wünschte eine strenge Abgrenzung der Vertretung des Nationalgefühls der Soldaten. Abg. Rozowski warnte vor der Verquickung der notwendigen einheitlichen Dienstsprache mit der Staatsprache. Der Abg. Herold erklärte sich mit der deutschen Sprache als Kommandodienstsprache einverstanden, verlangt jedoch die betreffende Landesprache als Regimentsprache. Der Reichsriegsminister erklärte: Dem gedehnten Wunsche bezüglich des schriftlichen Verkehrs mit Gemeinden in deren Sprachen könne mit Rücksicht auf die Verständlichkeit der Monarchie nicht entsprochen werden. Die vorgekommenen Fälle von Mißhandlungen würden streng untersucht. Sie kämen zumeist seitens der Unteroffiziere vor, wahrscheinlich infolge ihres geringen Bildungsgrades. Die Kanonenfrage befände sich noch im Stadium der Versuche, weil der Kriegsminister die Besse einzuführen bestrebt sei. Der Minister habe, obwohl er sich an alle bekannten Fabriken wandte, bisher nur ein Modell erlangt. In künftigen Jahren würden den einheitlichen Fabriken mehr Aufträge auf Geschossherstellung zugewandt werden können. Die Entwürfe der nach modernen Grundrissen umgearbeiteten Militärstrafprozessordnung seien bereits den beiden Landesverteidigungsministern zugegangen. Er werde das Werk mit allen Mitteln fördern.

* **Budapest**, 28. Mai. Der Ausstand in den Resiczaer Eisenwerken der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft dauert fort. Die Behörde intervenirte, ohne ein Resultat zu erzielen. Auf Anraten des Comitatsvicepräsidenten begab sich ein höherer Beamter der Gesellschaft nach Budapest, um die Direktion zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Ruhe ist bisher ungebrochen. Die Arbeiterschaft beschloß in ihrer heutigen Versammlung, an der Forderung des zehntägigen Arbeitstages festzuhalten.

* **Paris**, 29. Mai. Dem Vernehmen nach gibt Marokko Frankreich in allen betreffenden Punkten Genugthuung, sowohl in der Angelegenheit der Ermordung des Franzosen Poujet, der Angelegenheit von

campes, als auch hinsichtlich der schwebenden algerischen Fragen. Ein Minister des Sultans reiste nach Mazagan ab, wo ihn der große Kreuzer „Bohuan“ nach Tanger weiterfährt. Der Minister ist beauftragt, die Erfüllung der angemessenen Bedingungen seitens Marokkos sicher zu stellen. Eine außerordentliche Gesandtschaft, an deren Spitze ein Minister des Sultans stehen soll, wird nach Paris entsandt. Von hier soll die Gesandtschaft nach St. Petersburg gehen.

* **Paris**, 29. Mai. Es heißt, daß Delcassé, der gestern nach Paris zurückgekehrt ist, seine Zustimmung zum Empfang einer außerordentlichen marokkanischen Gesandtschaft von der vollständigen Erfüllung des laufenden französischen Ultimatus abhängig macht. Der „Figaro“ erklärt, der jüngste Zwischenfall habe die französische Politik Marokko gegenüber dahin gekennzeichnet: Frankreich wüßte keine militärische Operation in Marokko und es würde sich zu einer solchen nur in zwei Fällen entschließen, wenn der Sultan sich als schlechter Nachbar zeigen, oder wenn irgend eine europäische Macht beanspruchen würde, Frankreich das Uebergewicht in diesen Gebieten freitig zu machen. Man werde diese einfache Frage in Tanger und anderswo verstehen.

* **Yon**, 28. Mai. Der Sozialistenkongreß lehnte mit 210 gegen 186 Stimmen einen von de la Porte eingebrachten Antrag ab, zu erklären, Millerand habe sich außerhalb des Rahmens der sozialistischen Partei gestellt dadurch, daß er ein Portfeuille in einem bürgerlichen Ministerium angenommen habe. Infolge dieses Beschlusses vertziehen die Delegirten der revolutionären sozialistischen Partei den Kongreßsaal.

* **London**, 29. Mai. Die hier tagende internationale Bergarbeiterkonferenz nahm eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentages an. Die fremden Delegirten sowie diejenigen Großbritanniens mit Ausnahme von Durdam, unterstützten den Antrag, Northumberland war nicht vertreten.

* **London**, 29. Mai. Die „Times“ melden aus Buenos Ayres vom 28. d. M.: Bisher ist der hiesigen, wie auch der brasilianischen Regierung und Uruguay keine amtliche Mitteilung der Vereinigten Staaten, betreffend Abänderung des vereinbarten Programms für den panamerikanischen Kongreß in Mexico, zugegangen. Sollten die Vereinigten Staaten, wie Chile wünscht, auf Beschränkung der Beratungen bestehen und die freie Erörterung der Schiedsgerichtsfrage ausschalten, so gilt es als sicher, daß Brasilien, Uruguay, Bolivien, Paraguay, Peru und Argentinien dem Kongreß fernbleiben.

* **Glasgow**, 28. Mai. Das schottische Einigungsamt der Eisenindustrie beschloß, die Löhne der Eisenarbeiter sofort abermals um 5 Proz. herabzusetzen.

* **Sofia**, 29. Mai. In der Sobranje erklärte der Kriegsmminister auf die Interpellation Risow's betreffend die ausnahmslose Wiedereinziehung der Emigranten in die Armee, die Emigrantenfrage existire seit dem bezüglichen Abkommen mit Rußland nicht mehr. Banderow und Gruew machten selbst von der Repatriation keinen Gebrauch.

* **Tanger**, 29. Mai. Die marokkanische Gesandtschaft, welche sich nach England begibt und wovon anfänglich angenommen wurde, daß sie die Reise von Mazagan direkt antritt, geht erst nach Tanger, wohin der Großbesieger und Kriegsmminister ebenfalls kommen, vermutlich um sich in einer Mission nach Frankreich zu begeben.

* **Washington**, 28. Mai. Die bereits gemeldete Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten über die Rechtsverhältnisse der neuen Inselbesitzungen bestimmt noch, daß der Kongreß die Befugniß hat, die Einfuhren aus diesen Besitzungen mit Zöllen zu belegen und daß die kraft der betreffenden Kongreßbeschlüsse erhobenen Zölle gesetzlich sind. Eine andere, gestern getroffene Entscheidung des Obersten Gerichtshofes lautet dahin, daß Zölle, welche von den Inseln aus den neuen Inselbesitzungen nach dem Cessionvertrage, aber vor der Einführung bezüglicher gesetzlicher Bestimmungen (Forakerakt) erhoben worden sind, ungesetzlich und daher rückzuführen sind, weil die Inseln nach dem Cessionvertrage nicht mehr Ausland waren und ihnen bis zur Einführung anderweiter Bestimmungen die gleichen Rechte, wie den übrigen Unionsgebieten genährt werden mußten.

* **Washington**, 28. Mai. Der Oberste Gerichtshof verurtheilte bis zum 14. Oktober den Fall betreffend den Diamantenring. Es handelt sich dabei um das Recht freier Einfuhr von Waaren von den Philippinen. Die Beamten des Staatsschatzes beschloßen, daß trotz der getriggen Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes nichts die Regierung veranlassen könne, die Verwaltung der Zollgesetzte, soweit sie die Philippinen betrifft, zu ändern; sie würde daher fortfahren, Zölle auf die Einfuhr zu erheben, bis der Oberste Gerichtshof thatsächlich entschieden habe, daß die Philippinen in demselben Verhältnis zu den Unionsstaaten stehen, wie Portorico.

Verschiedenes.

* **Hamburg**, 29. Mai. (Telegr.) Der Dampfer „Baltimore“ ist unweit von Cap Sable gesunken, von der 14 Mann zählenden Besatzung sind 10 Mann ertrunken.

* **Gumbinnen**, 29. Mai. (Telegr.) Heute begann der Prozeß gegen den Unteroffizier Marx und Genossen wegen Ermordung des Mittelmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgesicht der 2. Division. Der Staatsanwalt beantragte öffentlich zu verhandeln, aber, sobald die Charaktereigenschaften Krosigk's und sein Verhältnis zu seinen Untergebenen zur Sprache gebracht würden, die Oeffentlichkeit auszuschließen.

* **Breslau**, 29. Mai. (Telegr.) Der 13. Deutsche Geographentag wurde gestern durch den Präsidenten der Hamburger Seewarte Geheimrath Neumayer eröffnet. Zu Präsidenten wurden die Professoren an der Breslauer Universität Dr. Parsch und Rikenthal gewählt. Die Verhandlungen der heutigen Vormittags-sitzung betrafen die Südpolarforschung. Auf Antrag des Professors Freiherrn v. Richtofen-Berlin wurde einstimmig beschlossen, die Kommission für die Südpolarforschung, nachdem dieselbe zur deutschen Südpolarpedition unter Professor Drigalsky geführt wurde, aufzulösen.

* **Braunschweig**, 29. Mai. (Telegr.) Die erste Hauptversammlung des 12. evangelisch-sozialen Kongresses wurde durch Landesökonomierath Nobbe-Berlin eröffnet. Minister Hartwig begrüßte die Theilnehmer namens der Regierung. Die Verhandlungen begannen mit dem Vortrage des Professors Dorries aus Hannover über die Erziehungs-pflichten der Kirchengemeinden gegenüber sozialen Mißständen.

* **Gießen**, 29. Mai. (Telegr.) Der neunte Gynäkologenkongreß ist heute Morgen in Anwesenheit von etwa

150 Gynäkologen durch den diesjährigen Präsidenten des Kongresses Geh. Medizinalrath Professor Böhlein-Gießen eröffnet worden. Der Kongreß dauert drei Tage. Es sind über 90 Vorträge vorgesehen. Als nächster Ort des Kongresses im Jahre 1903 wurde Würzburg gewählt.

* **Darmstadt**, 28. Mai. (Telegr.) Den neuen „Heftischen Volksblättern“ zufolge fand gestern in der Ausstellung der hiesigen Künstlerkolonie, vor der dort aufgestellten Büste Tolstoi's eine Demonstration russischer Studenten statt, welche aus Heidelberg, Karlsruhe und Darmstadt hier zusammengekommen waren. Vor der mit Vorbeerträngen, deren Schleifen Widmungen und Aufschriften trugen geschmückten Büste, wurde Tolstoi als Vorkämpfer der Freiheit und Menschlichkeit gefeiert und ein Guldigungstelegramm an denselben ab-gesandt.

* **Crossen a. O.**, 29. Mai. (Telegr.) In polnisch Nettkom wurde der Bahnwärter Schulz, seine Frau und zwei Kinder vom Blitz getroffen. Die Frau und ein Kind waren sofort todt.

* **Budapest**, 29. Mai. (Telegr.) Die Polizei verhaftete wegen Schwindelens die gesamte Direktion des Neupester Feirathsausstattungsvereins, der im Vorjahr gegründet war und 126 Provinzialen aufwies. 9 000, meistens arme Leute, verlieren, lt. „Frankf. Ztg.“, ihre Einlagen.

* **London**, 29. Mai. (Telegr.) Der amtliche Bericht über die Hungersnoth in Indien besagt: 445 000 Personen erhalten Unterstüßungen.

* **Cardiff**, 28. Mai. (Telegr.) Bisher wurden als Opfer der Explosion in der Unteralkoholengrube 49 Leichen geborgen. 33 Vermunglückte befinden sich noch in der Grube.

* **Konstantinopel**, 29. Mai. (Telegr.) Infolge des Ausbruchs der Pest im Sanjak Ahr (Blajet Yemlen) ordnete der oberste Sanitätsrath eine zehntägige Quarantäne für alle Herkünfte aus Ahr an.

* **Dayton** (Tennessee), 28. Mai. (Telegr.) In der Richlandgrube, welche der Dayton Coal and Iron Company gehört, ereignete sich gestern eine Gasexplosion, wodurch 21 Personen getödtet wurden, 9 schwere Brandwunden erlitten.

Stand der Badischen Bank

am 28. Mai 1901.

Aktiva.	
Metallbestand	4 485 976 M. 25 Pf.
Reichsbankscheine	20 165 „ — „
Noten anderer Banken	269 500 „ — „
Wechselbestand	6 651 895 „ 11 „
Lombardforderungen	11 467 690 „ — „
Effekten	296 694 „ 44 „
Sonstige Aktiva	3 229 547 „ 41 „
	26 351 368 M. 21 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 959 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	8 545 100 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6 459 583 „ 22 „
An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	387 577 „ 91 „
	26 351 368 M. 21 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 77 941 M. 05 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.
Im Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, 30. Mai. Abth. B. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Violetta“ (La Traviata), Oper in 3 Aufzügen nach dem Italienschen des F. M. Païve. Musik von G. Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 31. Mai. Abth. A. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Kabal und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. — Ferdinand: Hans Illiger vom Stadttheater in Königsberg.
Samstag, 1. Juni. Abth. B. 60. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Flachsmann als Erzähler“, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Sonntag, 2. Juni. 21. Vorst. außer Abonn. (Große Preise.) Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Hoftheaters: Zum erstenmale wiederholt: „Der Figgenerbar“, Operette in 3 Aufzügen nach einer Erzählung M. Zola's von J. Schnitz. Musik von Johann Strauß. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Montag, 3. Juni. 6. Vorst. außer Abonn. Zum erstenmale wiederholt: „Flachsmann als Erzähler“, Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. Die vereidigten Abonementen, die ihre Plätze für die kommende Spielzeit nicht mehr beizubehalten wünschen, werden nochmals darauf hingewiesen, daß die vertragsmäßige Kündigungssfrist mit Ende dieses Monats abläuft.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg

vom 29. Mai 1901.
Die Luftdruckvertheilung ist immer noch eine sehr gleichmäßige und ist daher das Wetter in Deutschland ruhig, ziemlich warm, heiter und trocken. Eine Aenderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind	Stimm.
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.9	17.2	11.5	79	E	bedeckt
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.9	15.4	10.5	81	SE	dunstig
28. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.1	25.0	11.4	48	SE	heiter
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.7	19.7	11.3	66	—	bedeckt
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.0	16.6	10.9	77	—	dunstig
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	747.6	26.9	11.8	45	—	bedeckt

Höchste Temperatur am 27. Mai: 25.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge des 27. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 28. Mai: 28.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.4.

Niederschlagsmenge des 28. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 29. Mai: 4.11 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Zerking in Karlsruhe.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets
für Kleider und Hüten liefern wir direkt an Heimate. — Man verlange Muster. Fabrik u. Handlung, Krefeld.
von Eiten & Keussen,

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das badische Wasser-Gesetz

vom 26. Juli 1899 nebst Vollzugsverordnungen und Ausführungsbestimmungen mit Zusätzen und Verweisungen von Geh. Regierungsrath Wiener. Preis geb. 4 M.

„Der Bürgermeister“ schreibt:

„Es wird diese Zusammenstellung der badischen Normen über das Wasserrecht nicht nur den mit dessen Handhabung betrauten staatlichen Organen, sondern insbesondere auch den Gemeindebehörden als ein willkommenes Hilfsmittel erscheinen bei Verhütung der ihnen in einzelnen Vorschriften zugewiesenen Aufgaben sowie bei der Wahrung der den Gemeinden an Gewässern zustehenden Rechte und bei der Erfüllung der ihnen obliegenden bezüglichen Pflichten.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Am 8. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr, findet in Karlsruhe im Bureau der Bank, Schloßplatz 7, eine **ausserordentliche Generalversammlung** der

Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer

statt.

Tages-Ordnung:

Änderung des § 1 des Statuts.

Versicherte, welche der Generalversammlung beizuwohnen beabsichtigen, erhalten bis zum 7. Juni, Abends 6 Uhr gegen Vorzeigung der Police Einlasskarten im Bureau der Bank.

Karlsruhe, den 15. Mai 1901.

Der Aufsichtsrath.

R.433.2

740 M. ü. M. **Sool-Bad & Kuranstalt** 2500 F. ü. M.
Telephon **Ramsach** Telephon
Station Kanton
Läufelfingen Baselland

ist eröffnet.

Alt renommirter Kurort im Basler Jura. — Sool-Bäder. — Pensionspreis mit Zimmer, 4 Mahlzeiten inbegriffen Fr. 4 bis 5 50 (Früh- und Spätsommer Fr. 4.—). Prospekte gratis! Gebr. J. & A. Jenny.

Versteigerung von Stangen, Nussrollen und Brennholz.

Von dem **Großh. Forstamt Wolfach** werden **Dienstag, den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr** beginnend, in dem Rathhause zu **Rippoldsau** aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau folgende Holzsortimente versteigert werden:
298 Gerüststangen, 2841 Kopfenstangen I. bis IV. Klasse,
2023 Rebsteden und 265 Bohnensteden,
17 Ster Spaltholz, 191 Ster Nadelholzrollen, 101 Buchenscheiter,
332 Nadelholzscheiber, 801 Ster Nadelholzprügel,
413 Ster Strohholz.
Diese Holzsortimente liegen theils an der Landstraße in der Nähe der Kirche von Rippoldsau, theils an der Straße Rippoldsau-Zwiefelfberg und werden von dem Forstwart **J. o. f. e. s. c. h. m. i. d.** auf Verlangen gezeigt.

Pelz- und Wollwaaren
werden über den Sommer gegen **Mottenschaden unter Feuerversicherung** in Verwahrung genommen bei **Aug. Sauerwein, vorm. Herm. Lanquillon, Lammstrasse 2, Ecke des Zirkels.** 3961.10

Disentis. Luftkurort
1150 Meter ü. Meer.
Hôtel & Kurhaus Disentiserhof.
Angenehmer Sommeraufenthalt in aussichtsreicher Lage, von schönem Waldpark umgeben. Manigfaltige und ebene Spaziergänge. Kohlensäurebäder. Vorzügliche Erfolge bei Nervosität, Schwächezuständen, Herzleiden.
Veranden in jedem Stock. Lawn-Tennis. Mässige Preise.
K-121.3 **A. Condrau, Kurarzt und Besitzer.**

Für das **Großherzogthum Baden** ist von bedeutender Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versich.-Gesellschaft die **Subdirektion** mit Sitz in **Karlsruhe** oder **Mannheim** baldigst zu vergeben. Großes Inkasso und ausgedehntes Agentennetz vorhanden. Respektiert wird auf **bewährten, energischen Fachmann**, der mit Land und Leuten vertraut ist und auch persönlich sich der Acquisition und Organisation widmet. — Kautions M. 10 000. — Ausführliche Offerten von kautionsfähigen Bewerber baldigst erbeten sub **L. F. 2568** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** Dis- krektion zugesichert. R.689.3

Erledigtes Stipendium.
Das von dem ehemaligen Pfarrer **Berner** zu Steinach und dem höchstseligen Fürsten **Karl Egon** zu Fürstenberg gestiftete Stipendium für Studirende ist mit 150 M. zu vergeben. Die Verwandten des Stifters **Pfarrer Berner**, dann die Angehörigen des Stades **Steinach** werden bei der Verleihung vorzugsweise berücksichtigt; bei deren Mangel kann jeder andere **Fürstenbergische Studirende**, welcher durch Betragen, Fleiß und Fortschritt sich auszeichnet, darauf Anspruch machen. Die Gesuche um Verleihung sind bis **20. Juni d. J.** bei uns einzureichen. R-726
Fürstl. Fürstenb. Rentamt Wolfach.

Pfälzischer Vieh-Versicherungs-Verein zu Speyer.

Bilanz am 31. Dezember 1900.

Aktiva.				Passiva.			
	M.	S.	Pf.		M.	S.	Pf.
1. Cassa-Conto, Baarbestand			2 403	58	1. Prämien-Reserve	38 210	60
2. Ausstände:					2. Schaden-Reserve	2 055	—
a. bei den Agenten	5 068	76			3. Reservefond-Conto	8 558	30
b. bei den Mitgliedern für gestundete Prämien	7 927	70					
c. Bankguthaben	3 395	76	16 387	22			
3. Capital-Conto:							
a. Aufnahme am 31. Dezember 1900:							
a. Actie der Gewerbetant A.G. Speyer à M. 130	800	—					
b. M. 31 000.— 3 1/2 % Bayer. Staatsanleihen à M. 94.30	29 233	—	30 033	—			
			48 823	80			48 823

Gesucht wird
Aufenthalt und Familienanschluß von nordd. Fräulein in geb. Familie gegen mäß. Pension. Liebern. v. Pflichten. — Fleiß, engl. u. franz., in Haushalt u. Kindererz. erfahren. Offerte **E. A. poste restante, Baden, Schweiz.** R-750

Welcher Herr Zahnarzt wohnhaft mit Spitalpraxis gibt jungem Manne, der im October in Paris Prüfung macht, durch einige Zeit Gelegenheit zur Ausbildung. Honorar zahlt derselbe nach Maßgabe des Gehobenen. Gültige Zuschriften unter **K. 727** an die Exp. ds. Blattes.

See gras-Verkauf.
Großh. Forstamt Wolfach verkauft in einem Boote im Wege schriftlichen Angebotes den **diesjährigen See graserwachs** im Domänenwald Hagensthal. R-724.2
Schriftliche Angebote sind bis längstens zum Eröffnungstermin **Samstag den 1. Juni d. J., Morgens 10 Uhr**, im Geschäftszimmer des Forstamtes, woselbst die Bedingungen aufliegen, verschlossen einzureichen.
Näheres durch die Forstwarte **Kramer** und **Raier** auf Seehaus.

Offiziere a. D.
können als Pensions-Zuschuß hohen Verdienst durch Abschluß von Wehrdienst und Aussteuer-Vers. für Pa. Verj.-Akt.-Ges. erzielen. **Discretor Verkehr** nur mit der Direction! Offerten die streng vertraulich beh. werden unter „Zuschuß“ an **Daufenstein & Vogler N.-G. Karlsruhe** erbeten. R-746

Stellen-Besezung.
Bei den städtischen Wasserwerken **Freiburg** in Breisgau ist auf **1. August d. J.** die neu geschaffene Stelle des **2. Wassercontroleurs** zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1600 M., Höchstgehalt 2800 M.) mit der Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versicherung.
Bewerber mit gründlicher Kenntniß des Installationsfachs und gebiegem Charakter wollen ihre Gesuche, denen Lebenslauf, Angabe der jetzigen Beschäftigung und Zeugnisse beizufügen sind, innerhalb 3 Wochen an unterzeichnete Direction einreichen.
Freiburg i. Br., den 25. Mai 1901.
Die Direction der städt. Gas- und Wasserwerke. R-725.1
W. S. h. n. e. l.

Bürgerliche Rechtsfreite.
Konkurse.
R-730. Nr. 7911. **Ettlingen.**
Ueber das Vermögen des Ziegeleibehlers **Karl Geiger** in Ettlingen wird heute am **28. Mai 1901, Vormittags 8 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsagent **Beder** in Ettlingen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **20. Juni 1901** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 11. Juni 1901, Vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 27. Juni 1901, Vormittags 9 Uhr**.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze

der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Juni 1901** Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht zu Ettlingen. gez. **Z i m p f e r.**
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **Beder.**
R-731. Nr. 6101. **Gernsbach.**
Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Anton Link Witwe** in Gernsbach betreffend.
Das Konkursverfahren wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Gernsbach, den 10. Mai 1901.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **Huber.**
R-588.2. Nr. 472. **Durlach.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bauführerge such.
Zu sofortigem Eintritt suchen wir einen tüchtigen und energischen Bauführer für Hochbau.
Bewerber wollen ihre Gesuche mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bis zum **1. Juni d. J.**, an das unterzeichnete Eisenbahnbüreau in Durlach einreichen.
Durlach, den 21. Mai 1901.
Großh. Eisenbahnbüreau.

R-743.1. **Kastatt.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Definitive Versteigerung.
Die Großh. Eisenbahnverwaltung versteigert am **Montag, den 3. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr**, das alte Bahnhofsgebäude der Wartstation Nr. 2 der Badener Bahn an den Meistbietenden auf Abbruch.
Die Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in **Kastatt, Bismarckstraße Nr. 4** zur Einsicht auf und werden auch vor der Versteigerung, die bei der Wartstation Nr. 2 abgehalten wird, bekannt gegeben.
Kastatt, den 25. Mai 1901.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

R-624.2. Nr. 6517. **Freiburg**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Arbeitsvergebung.
Die zur Erbauung eines Wärrwohngebäudes für **W. St. 340** (Haltepunkt Fischbach) erforderlichen Bauarbeiten, wie Erd- u. Maurer-, Stein-, Glaser-, Schloffer-, Blech- und Anstreicherarbeiten, sollen durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubüro, **Bismarckstraße Nr. 7, I. Stock**, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können, nach auswärtig werden solche nicht versandt.
Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 3. Juni, Nachmittags 5 Uhr, bei mir einzureichen, um welche Zeit auch die Eröffnung stattfindet.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Freiburg, den 20. Mai 1901.
Großh. Bahnbauinspektor.
R-749.1. Nr. 13756. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von **80 000 Stück** Wagenbeschrauben soll vergeben werden. Angebote sind bis **15. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.
Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen **freie Zusendung** von **30 Pf.** bezogen werden.
Zuschlagsfrist: **14 Tage.**
Karlsruhe, den 24. Mai 1901.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

R-685.2. Nr. 13 413. **Karlsruhe**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von **216** verschiedenen Lokomotivalternern ist zu vergeben. Desgleichen von **56** Stück Lokomotivwinden.
Angebote hierauf sind bis zum **15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.
Die Bedingungen und Zeichnungen können gegen **freie Einreichung von 30 Pf.** für die Winden und **50 Pf.** für die Alternern bei uns erhoben werden.
Zuschlagsfrist vier Wochen.
Karlsruhe, den 21. Mai 1901.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte

R-748. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am **1. Juni 1901** tritt an Stelle des sächsisch-südwestdeutschen Verbandes gütertarifs vom **1. März 1891** ein neuer Verbandstarif in Kraft.
Derselbe besteht aus dem **Theil II**, die besonderen Bestimmungen und Tariffsätze enthaltend, sowie aus den Tariffbesten Nr. 1-4. Der Tarif umfaßt den Verkehr der Stationen der königlich sächsischen Staatsbahnen und der sächsisch-preussischen Betriebs- und Gemeinschaftsstationen mit den Stationen der badischen Staats-eisenbahnen, der Bregenthalbahn und der Kaiserstuhlbahn, den Stationen der übrigen, am sächsisch-südwestdeutschen Verband beteiligten Bahnen.

Durch den neuen Tarif werden neben vielfachen Verkehrsveränderungen und Frachtermäßigungen auch einige Verkehrsbeschränkungen und Frachterhöhungen herbeigeführt. Soweit letzteres der Fall ist, bleiben die bisherigen Frachtsätze noch bis zum **15. Juli 1901** in Kraft.
Die in den neuen Tariffbesten enthaltenen Entfernungen und Frachtsätze für die Stationen **Bietzen-Langenleuba, Burgstädt, Cöfen, Ehrenhain, Köthwisch, Kottwitz, Langenleuba-Oberhain** und **Narsdorf** treten erst mit dem Tage der Eröffnung der neuen Strecke **Altenburg-Langenleuba** in Kraft. Bis dahin werden für diese Stationen, soweit sie bereits in den direkten Verkehr einbezogen waren, die seitherigen Frachtsätze angewendet.
Die besonderen Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß der in dieser enthaltenen Vorschriften unter **I 3** genehmigt worden.
Karlsruhe, den 25. Mai 1901.
Großh. Generaldirektion.

R-747. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Im Deutschen Levante-Verkehr über **Hamburg** fernwärts (nach Hafenplätzen der Levante) scheidet mit dem **1. Juli d. J.** Algier als Anlaufhafen aus dem Verbands aus. Vom genannten Tage ab können daher Sendungen nach **Algier**, ferner nach **Arzew, Bona, Bougie, Dellys, Djedjelli, Oran** und **Philippeville** nur noch mit Umfrachtung in **Malta**, und Güter nach den Häfen **Mosaganem** und **Tenis** überhaupt nicht mehr angenommen werden. Ueber die ab **Malta** nach den erstgenannten Häfen zu erhebende Weiterfracht ertheilt das diesseitige Gütertarifbüro nähere Auskunft.
Karlsruhe, den 25. Mai 1901.
Großh. Generaldirektion.

R-756. **Karlsruhe.**
Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
Mit Gültigkeit vom **25. Mai 1901** findet der für Reisenden von **Mannheim** und **Reinheim** nach **Basel** transitiv Westschweiz vorgesehene Frachtsatz von **0,70 M.** auch auf **Reisenden** mit Bestimmung nach **Reiden, Station der Schweizer Centralbahn, Anwendung.**
Karlsruhe, den 28. Mai 1901.
Großh. Generaldirektion.

R-685.2. Nr. 13 413. **Karlsruhe**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von **216** verschiedenen Lokomotivalternern ist zu vergeben. Desgleichen von **56** Stück Lokomotivwinden.
Angebote hierauf sind bis zum **15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.
Die Bedingungen und Zeichnungen können gegen **freie Einreichung von 30 Pf.** für die Winden und **50 Pf.** für die Alternern bei uns erhoben werden.
Zuschlagsfrist vier Wochen.
Karlsruhe, den 21. Mai 1901.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte